

# ZIEL

# Erreicht

Mit der Erfüllung aller Staatsplanaufgaben 112 Millionen Mark Gewinn erwirtschaften! So lautet — auf einen Nenner gebracht — der staatliche Auftrag für den VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf für das Jahr 1966. Da dieser Auftrag nur durch eine weitere Entfaltung der Initiative aller Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, durch eine ständig zunehmende Qualität der wirtschaftlichen Leitungstätigkeit und politischen Führung zu erfüllen ist, richtet unsere Parteiorganisation ihre ganze Aufmerksamkeit dar-

auf. Wir lassen uns davon leiten, daß der Beitrag der Hennigsdorfer Stahl- und Walzwerker zum maximalen Zuwachs an Nationaleinkommen um so größer sein wird, je besser jedes Parteimitglied, jeder Arbeiter, Angestellte, Meister, Ingenieur und Leiter die vom 11. Plenum dargelegten Probleme und Aufgaben versteht. Deswegen organisierte die Parteileitung sofort nach der 11. ZK-Tagung das Studium der Materialien und danach Seminare, um das Wissen zu festigen, um tiefer in die Problematik einzudringen und um daraus die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

gar übererfüllt und mit einem überplanmäßigen Gewinn abgerechnet.

Jetzt hört man hier und da im Werk die Meinung, eine weitere wesentliche Erhöhung des Nutzeffekts sei schwerlich möglich, da die wichtigsten Reserven schon voll ausgenutzt seien. Eine Aufgabe sehen wir deshalb darin, in Auswertung des 11. Plenums neue Reserven aufzuspüren und für die weitere rasche Erhöhung des Nutzeffekts zu nutzen. Welche Diskussionen es darüber gibt, sei hier am Beispiel eines Seminars gezeigt. An diesem Seminar nahmen Mitglieder der Betriebsparteileitung, die APO-Sekretäre und die Genossen mit gewerkschaftlichen Funktionen aus den Bereichen Konstruktion, Technologie, Investitionen, Forschung und Entwicklung, TKO und aus dem ökonomischen Bereich teil.

## Sozialistische Rationalisierung

Auf dem 11. Plenum weist Genosse Walter Ulbricht ausdrücklich darauf hin, daß die Forderung nach höherer volkswirtschaftlicher Effektivität, nach hohem Zuwachs an Nationaleinkommen keineswegs nur an die Adresse der Leiter gerichtet ist. Das geht jeden Betrieb, jedes Kollektiv, jede Brigade und jeden Kollegen an. In unserer Parteiorganisation, in der Gewerkschaftsorganisation und im Kollektiv der Wirtschaftsleiter ist jetzt die Diskussion in vollem Gange, wie der höchste volkswirtschaftliche Nutzen erzielt werden kann. Ein Hauptpunkt der Diskussion ist die sozialistische Rationalisierung'. Worum geht es dabei?

Das Werkkollektiv hat in den letzten drei Jahren große Anstrengungen unternommen,

um das neue ökonomische System durchzusetzen und um einen höchstmöglichen Gewinn zu erzielen. Die Erfolge blieben nicht aus. Bis zum Jahre 1963 war das Stahl- und Walzwerk ein Verlustbetrieb. Im 2. Halbjahr 1963, das heißt nach der Wirtschaftskonferenz, begann das Werk rentabel zu wirtschaften. Danach entwickelte sich die wissenschaftliche Leitungstätigkeit immer besser, mit ihr der sozialistische Wettbewerb und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Das neue ökonomische System der Planung und Leitung hatte zum Ergebnis, daß das Stahl- und Walzwerk in den Jahren 1964 und 1965 zum effektiven Gewinnbetrieb wurde. Im Jahre 1965 zum Beispiel wurde der Betriebsplan allseitig erfüllt bzw. so-

Die Seminarteilnehmer verständigten sich u. a. darüber, was die sozialistische Rationalisierung ist. Man versteht darunter die planmäßige und systematische Vervollkommnung der Technologie und Arbeitsorganisation. Das erfordert konsequente Anwendung der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und der besten Arbeitererfahrungen auf allen Stufen des Reproduktionsprozesses, also von der Forschung und Entwicklung über die Produktionsvorbereitung und unmittelbare Festigung bis zur Verwaltung und bis zum Absatz. Ziel der sozialistischen Rationalisierung